

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 41 (2014)
Heft: 4

Artikel: "Sind die Romands Schweizer?"
Autor: Kucera, Andrea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-909862>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Sind die Romands Schweizer?»

Als Reaktion auf das klare Nein zur Masseneinwanderungs-Initiative in der französischen Schweiz wurde der Patriotismus der Romands angezweifelt – öffentlich tat dies zum Beispiel Christoph Blocher, die zentrale Figur der Schweizerischen Volkspartei (SVP). Das Museum für Pressezeichnung in Morges zeigt nun die Sicht von Pressezeichnern und Karikaturisten auf das Ereignis.

Von Andrea Kucera

Am 9. Februar 2014 hat sich die Schweiz in eine schwierige Position, viele sagen gar ins Abseits, manövriert. Die Annahme der Masseneinwanderungs-Initiative wird als Zäsur in der Beziehung zwischen der Schweiz und der EU gesehen. Gleichzeitig tangiert die Abstimmung auch den Zusammenhalt zwischen den Landesteilen. Die Romands in der Westschweiz sind von einer Mehrheit von Deutschschweizern (52 Prozent Ja-Stimmen) und von Tessinern (68 Prozent Ja-Stimmen) überstimmt worden. In der Romandie lehnten rund 58 Prozent der Stimmentenden die Initiative ab. Das Phänomen Röstigraben ist deshalb wieder in aller Munde. Dass Christoph Blocher kurz nach der Abstimmung in einem Interview mit der «Basler Zeitung» verkündete, die Westschweizer hätten immer schon ein schwächeres Bewusstsein für die Schweiz gehabt und deshalb mehrheitlich Nein gestimmt, war zusätzlich Öl ins Feuer.

Der Röstigraben als Halbpipeline

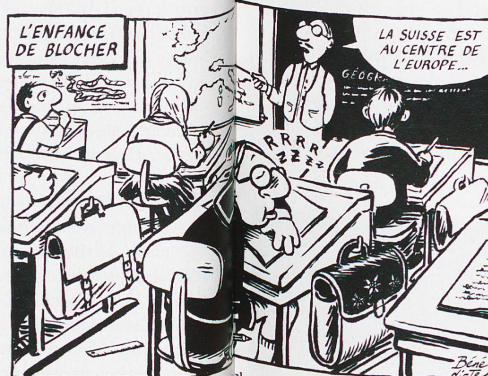
Der Frage «Sind die Romands tatsächlich die schlechteren Patrioten?» geht nun das «Maison du dessin de presse» in Morges in einer Ausstellung nach. Die Folgen der Annahme der SVP-Initiative stehen dabei im Mittelpunkt. Der Titel der Schau lautet provokativ: «Les Romands sont-ils suisses?» – «Sind die Romands Schweizer?».

Die Antworten der knapp dreissig Schweizer Zeichner, die der Einladung des Hauses gefolgt sind und Arbeiten zum Thema eingereicht haben, fallen unterschiedlich aus. Viele bleiben eine klare Antwort schuldig; sie spielen vielmehr mit der gestellten Frage, indem sie diese parodieren. So zeigt etwa Orlando – einer der wenigen ausgestellten Deutschschweizer Zeichner – Blocher als Schafsböck, der die zu wenig patriotischen Schafe – sprich die Romands – mit Fusstritten aus der Schweizer Flagge hinausbefördert. Chappatte, der wohl bekannteste unter den Westschweizer Pressezeichnern, wartet mit dem Bild eines Grenzpostens zwischen der Deutsch- und der Westschweiz auf. «Vraie Suisse» steht auf einem Schild am Schlagbaum, der die französischsprachige Schweiz von der Deutschschweiz trennt. Das trennende Element ist überhaupt eines der wiederkehrenden Themen der Ausstellung. Es taucht in allen Formen und Variationen auf: als Fluss, als (Rösti-)Graben, als Gebirge, als Canyon, ja sogar als Erdbebenzone und als Halbpipeline, durch die Blocher auf dem Skateboard surft.

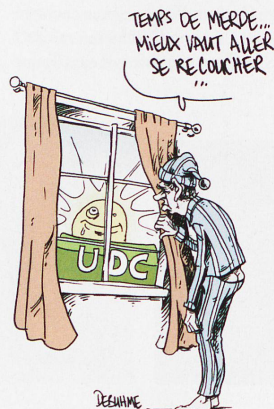
Deutlich zeigt die Ausstellung, dass alle Illustratoren die Initiative und ihre Urheber negativ beurteilen. Die Schau hat auch das Verdienst, dass sie mit einem Überblick das heutige Schaffen in einer in der Westschweiz weit verbreiteten Kunstgattung würdigt. Viele Zeichnungen offenbaren auch das Machtverhältnis zwischen den Landesteilen – ob eingebildet oder real existierend, sei dahingestellt. So werden die Deutschschweizer stets einen Kopf grösser als die Romands dargestellt.

AUSSTELLUNG: LES ROMANDS SONT-ILS SUISSES? Bis zum 19. August im Maison du dessin de presse in Morges. Geöffnet Mittwoch bis Sonntag 14–18 Uhr

ANDREA KUCERA ist Redaktorin der «Neuen Zürcher Zeitung»

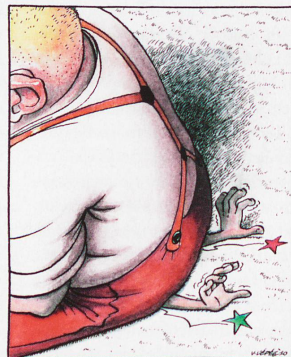


Christoph Blocher als Schüler: Er schneidet als der Lehrer im Geschichtsunterricht erklärt, dass die Schweiz im Zentrum Europas liegt



«Scheisswetter, ich gehe besser wieder schlafen», sagt der Romand, wenn die SVP-Sonne scheint

UDC: des Welches à l'étroit



Wegen der SVP wird es für die Welschen eng

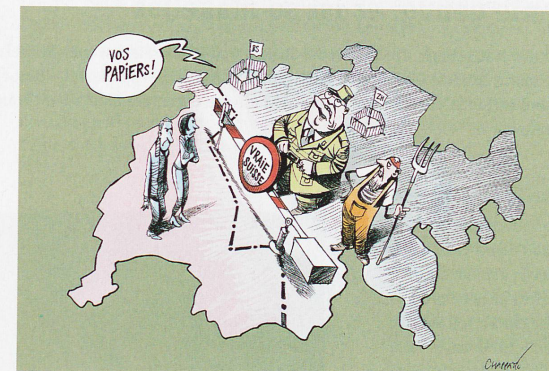


«Ein Fremder» weiss der Grenzbeamte, «und zudem ein Intellektueller» sagt Christoph Blocher. Also wird Erasmus aus der Schweiz vertrieben



Le Grand Rideau de Röstis, symbole de notre unité nationale.

Der Grosse Röstivorhang, Symbol unserer nationalen Einheit



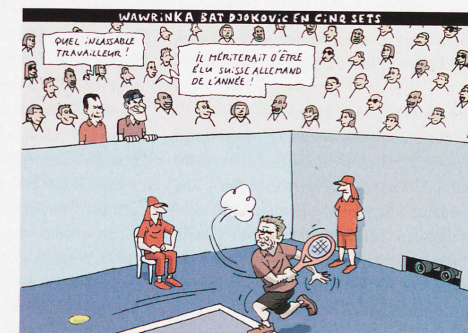
Die Romands müssen an der Grenze zur Deutschschweiz, der «wahren Schweiz», wie es heisst, bei der Einreise ihre Papiere vorweisen

MORAL LES ROMANDS SONT PLUS DÉPRIMÉS QUE LES ALÉMANIQUES

...LES SUISSES ALLEMANDS
ME DÉPRIMENT...



Die Romands sind häufiger deprimiert als die Deutschschweizer, weiss der Psychiater aus einer Studie. «Mich deprimieren die Deutschschweizer», erklärt ihm der Patient



Tennis mit Wawrinka. «Welch unermüdlicher Kämpfer» «Er würde es verdienen, zum Deutschschweizer des Jahres gewählt zu werden»